

## Predigt am Heiligen Christfest 2021

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids!“  
Amen.

Das Wort Heiliger Schrift für diese Predigt steht im 1.Johannesbrief im 3.Kapitel:

**„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“**

Der Herr segne dieses Wort an uns allen. Er segne Reden und Hören! Amen.

Liebe Gemeinde,

wie in jedem Jahr sitzt sie am 4.Advent an ihrem Küchentisch und erledigt die letzte Weihnachtspost. Sie hat sich einen Tee zubereitet, selbstgebackene Plätzchen stehen auf dem Tisch, das Radio läuft: NDR I – Radio Niedersachsen. Heute Nachmittag werden Advents- und Weihnachtslieder gespielt.

Sie setzt die Brille auf, nimmt noch einen Schluck Tee, steckt sich danach ein Plätzchen in den Mund und greift zur ersten Postkarte, die sie erhalten hat.

„Merry Christmas an a happy New Year!“, ruft ein dicker, runder Weihnachtsmann, der fröhlich grinsend in einem von vier Rentieren gezogenen Schlitten sitzt und dem Kartenbetrachter zuwinkt. Sie klappt die Karte auf. „...wünscht Ihnen Ihre Raiffeisenbank Marhausen!“ Das Radio spielt „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“. Sie muss schmunzeln und denkt: „Na, toll, das passt ja, „Wir machen den Weg frei! - Ihre Volks- und Raiffeisenbanken.“

Auf der zweiten Karte findet sich ein Tannenbaum mit Wachskerzen. Im Inneren der Karte steht: „Frohe Weihnachten und viel Gesundheit – Ihre Massagepraxis Raschka.“ „Na, die haben aber eine gute Buchführung.“, denkt sie, „Da war ich doch vor zwei Jahren das letzte Mal, noch vor Corona.“

Die dritte Karte zeigt eine Krippe auf dunklem Hintergrund und über dieser Krippe scheint ein gelber Stern. In der Krippe liegt angedeutet ein Säugling.

Unter der Krippe steht in goldener Schrift: **„Seht, welch` eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

„Die Karte ist von Schwester Irmgard!“, weiß sie sofort. Schwester Irmgard hatte sie vor vielen, vielen Jahren in der Kur getroffen. Eine katholische Krankenschwester, die eine beglückende Herzlichkeit ausstrahlt und die den Glauben nicht nur im Munde führt, sondern auch tief im Herzen trägt und ihn sogar lebt. Sie hatten sich befreundet. Und ab und zu telefonieren sie miteinander oder schreiben sie sich. Und jedes Jahr bekommt sie zu Weihnachten eine „fromme“ Karte mit einem biblischen Spruch: **„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

Hier bleibt sie hängen. Gott, der Vater, hat uns seine Liebe erwiesen. Wir sind seine Kinder, seine geliebten Kinder. Ja, was bedeutet das eigentlich? Das sagen wir so oft. Das hören wir so oft. Gott, der Vater, hat uns seine Liebe erwiesen. Liebe... ..uns... ..erwiesen!

Das Radio spielt das „Aschenbrödel lied“. Sie wird aufmerksam, legt die Karte hin, und hört zu. Gott hat uns Liebe erwiesen. Liebe...

### **Lied einspielen**

Ihr ist ganz warm uns Herz geworden, ein wohliger Schauer ist ihr mehrfach über den Rücken gelaufen. Und sogar ihre Augen sind feucht geworden. Sie geht zu ihrem Laptop und googelt nach dem Liedtext. Schnell hat sie ihn gefunden und liest:

„Wenn es dich doch gibt  
 Ein Herz nur für mich schlägt  
 Wer sagt mir heut, was morgen noch zählt  
 Wird die Welt bald neu geboren  
 Der Weg ist mit Blumen und Sternen gesät  
 Ich spür' mein Held wird kommen  
 Siehst du, was ich seh'  
 Auch Wunder können geschehen  
 Dann wünsch' ich mir Flüsse, die Wasser noch führen  
 Dornen, die weichen und Rosen, die blühen  
 Küss mich, halt mich, lieb mich  
 Für immer küss mich, halt mich, lieb mich  
 Ein Prinz, der sein Leben, sein Herz für mich gibt  
 Ein Kuss, der die Nacht und den Zauber besiegt  
 Küss mich, halt mich, lieb mich  
 Küss mich, halt mich, lieb mich.“

Ja, das ist Liebe, die hier besungen wird. **„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

Ist denn solche Liebe gemeint? Hat uns Gott solche Liebe erwiesen? Ja, ja, das erste Mal erkennt sie wirklich, was damit gemeint ist. „Komisch“, denkt sie, „dieses Lied hat mir die Augen geöffnet, das Herz aufgeschlossen, denn es spricht von einer tiefen, sehr tiefen Liebe, die alles verändert. So ist es doch auch in der Nacht von Bethlehem gewesen. Dort zeigte sich Gottes Liebe zu uns Menschen.“

**Wenn es dich doch gibt** – die Menschen erkannten, erst die Hirten und dann alle, die an die Krippe kamen, und später noch viel, viel mehr, ja bis heute Millionen, ach was Milliarden Menschen – es gibt Gott, er lässt uns Menschen nicht allein. In dem Kind von Bethlehem zeigt er sich, kommt er zu uns auf diese Erde: **„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

**Ein Herz nur für mich schlägt** – ja, Gottes Herz schlägt für uns, für einen jeden und eine jede von uns. So lange wie unser Herz schlägt und sogar darüber hinaus. Wir werden ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. **„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

**Wer sagt mir heut, was morgen noch zählt, wird die Welt bald neu geboren** - Alles ist auf den Kopf gestellt, Liebe ist nicht rational. Liebe verändert die Welt.

Liebe lässt uns neu werden. Durch die Taufe sind wir neu geboren, wieder geboren, sind zu Gotteskindern geworden. **„Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder. Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

**Der Weg ist mit Blumen und Sternen gesät** – auch der Weg des Jesuskindes ist mit Sternen gesät, dem Stern von Bethlehem, der die Hirten und Weisen zur Krippe geführt hat. Und die Legenden kennen die Christrose und Lieder reden davon, dass die Dornen Rosen getragen haben, als Maria durch den Dornwald ging.

**„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

**Ich spür' mein Held wird kommen** - Wie heißt es noch bei Jesaja: Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst!

Und es gibt eine Liedstrophe, in dem Jesus als Held bezeichnet wird. Ach, wie geht der Vers noch... Moment...Ja, jetzt hab' ich ihn wieder: „Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür!“

**„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

**Siehst du, was ich seh': Auch Wunder können geschehen, dann wünsch' ich mir Flüsse, die Wasser noch, führen Dornen, die weichen und Rosen, die blühen** – Ja, seht, so beginnt der Spruch auf der Karte. Das ist wirklich ein Wunder. Gott wird in Jesus Christus Mensch. Kommt zu mir in dem Kind in der Krippe, ist mir dadurch nah und verändert die Welt. Nichts bleibt mehr, wie es war in meinem Leben. Dann werden die Täler, durch die ich gehe, nicht mehr nur dunkel sein, denn das Christkind geht mit mir, als Licht der Welt, als mein Weg, als die Wahrheit und das Leben, als meine Auferstehung und Leben, ewiges Leben; ja, einst werden **„wir ... ihn sehen, wie er ist.“**

Flüsse führen Wasser im eisigen Winter, Dornen weichen vor dem Sieg des Lebens, Rosen erblühen im Winter, dann, wenn wir es nicht für möglich halten, dann geschehen Dinge, die wunderbar sind und dies alles aus reiner Liebe zu uns: **„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

**Küss mich, halt mich, lieb mich, für immer küss mich, halt mich, lieb mich -**

Nun, naja, es ist eben ein Liebeslied, aber auch hier zeigt sich, was wir Gott zurufen dürfen: Er möge mich halten, wenn ich zu fallen drohe, wenn ich nicht mehr weiter weiß, wenn der Boden mir unter den Füßen weggerissen wird, dann: „Halt mich, lieb mich!“

Wie war es damals noch, als Vati starb, plötzlich an einem Herzinfarkt kurz vor meiner Hochzeit. Da konnte ich nur noch beten: Halt mich! Und dann sah ich am nächsten Morgen einen Regenbogen am Himmel stehen über den Feldern – und mein betrübtes, todtrauriges Herz bekam den ersten Hoffnungsschub...: **„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“**

**Ein Prinz, der sein Leben, sein Herz für mich gibt** – so heißt es zum Schluss. Und hier, kann ich nochmals die Liebe Gottes sehen. Jesus, das Kind, das im Stall von Bethlehem in der Krippe liegt, wird aus Liebe zu mir am Kreuz von Golgatha sterben. So sehr liebt es mich.

Im Radio spielen sie gerade „Ich steh an deiner Krippen hier“. Wunderschön. Und plötzlich hört sie in einer Strophe:

„Wann oft mein Herz im Leibe weint  
 und keinen Trost kann finden,  
 rufst du mir zu: "Ich bin dein Freund,  
 ein Tilger deiner Sünden.  
 Was trauerst du, o Bruder mein?  
 Du sollst ja guter Dinge sein,  
 ich zahle deine Schulden."

Ja, Jesus, „Tilger“ meiner Sünden, mein Prinz, mein König aller Könige, mein Herr aller Herren,  
 du, der du hast dein Leben für mich gegeben.

Dafür kann ich dir nur Danke sagen. Danke dafür, dass du mich liebst.  
 Nun kann ich guter Dinge sein – für immer halt mich, lieb mich!“

Sie kehrt aus ihren Gedanken zurück, nimmt einen Schluck von dem nun nur noch lauwarmen  
 Tee, googelt Youtube, sucht dort das Aschenbrödel lied, holt das Telefon und wählt die Nummer  
 von Schwester Irmgard. Als diese abhebt und sich meldet, legt sie sofort los:  
 „Du, Irmgard, vielen Dank für deinen Weihnachtspost. Vorne auf der Karte, weißt du noch was  
 da steht? Da steht: **„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen!“** Ich habe heute  
 begriffen, wie groß diese Liebe Gottes ist, wie sehr er mich liebt, was er alles für mich getan hat  
 und wie sehr ich ihm dafür dankbar bin. Und das habe ich erkannt, als ich ein Lied im Radio  
 gehört habe. Ich habe es hier: Hör´mal...“ **(Lied nochmals anspielen...)**

Hörst du, nun kann ich guter Dinge sein, denn ich weiß: für immer hält er mich, weil er mich liebt!“

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen  
 und Sinne in Christus Jesus, dem Kindlein im Stall von Bethlehem.  
 Amen.